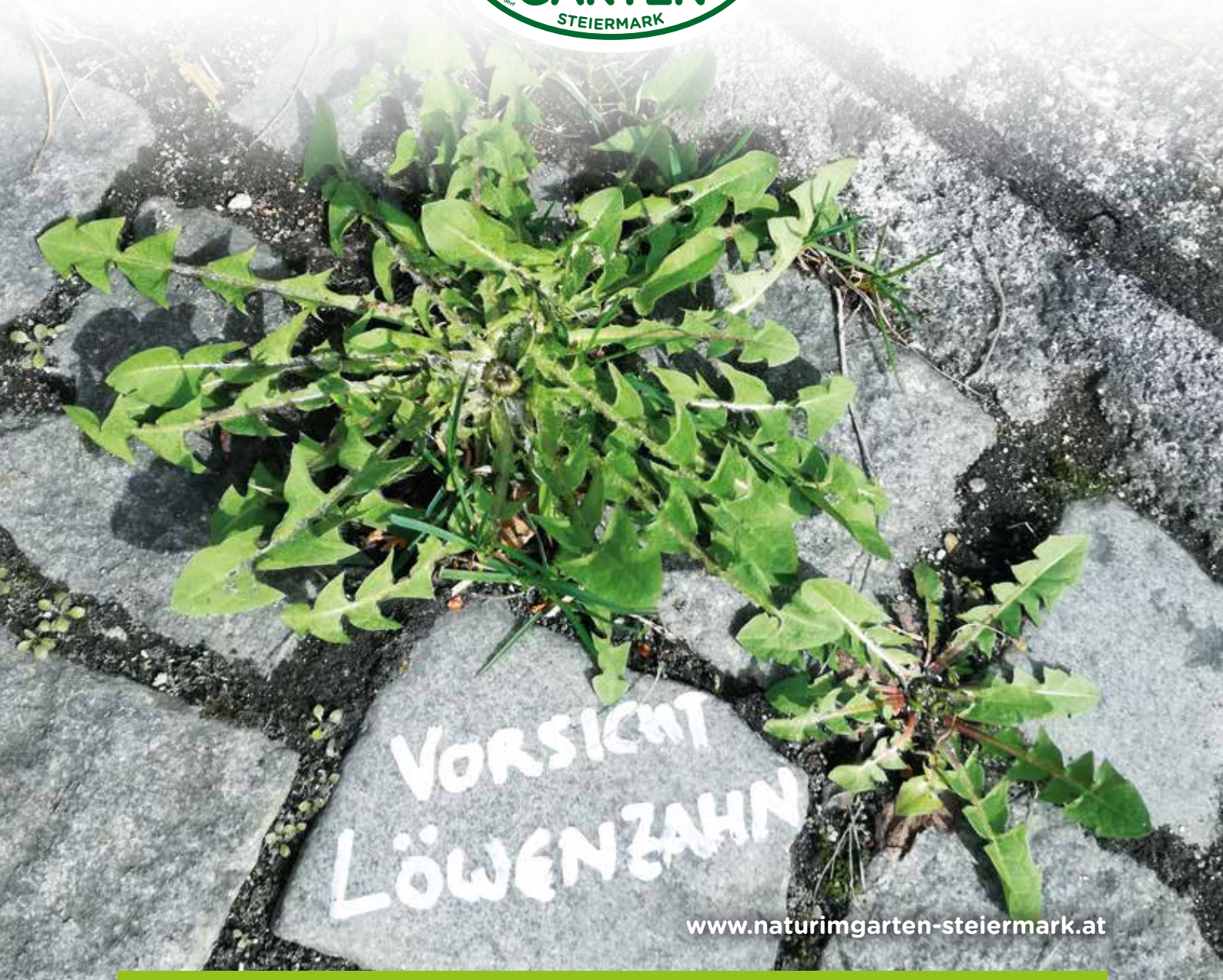


# NATUR im GARTEN

Der Weg zur  
*herbizidfreien Gemeinde*



[www.naturimgarten-steiermark.at](http://www.naturimgarten-steiermark.at)





# DER WEG ZUR HERBIZIDFREIEN GEMEINDE

**Herbizide dürfen per Gesetz auf Straßen, Wegen und Plätzen, die versiegelt sind, nicht angewendet werden. Die Alternativen sind vielfältig und oft stellt sich die Frage: Was kann die beste Alternative für unsere Gemeinde sein und wie soll man starten?**

**Auf den folgenden Seiten finden Sie Vorschläge für den Weg zur herbizidfreien Gemeinde.**

## ERSTER SCHRITT:

### *Information, Transparenz und Dialog*

Bevor sich Ihre Gemeinde auf den Weg zur Herbizidfreiheit macht, ist es sehr wichtig, die Bevölkerung über alle Schritte und Maßnahmen zu unterrichten. Werden erst Fakten geschaffen, kann es sein, dass Unverständnis und Unkenntnis einiger Bürger eine verspätete Öffentlichkeitsarbeit erfordert. Das Vorhaben gleicht dann eher einer Entschuldigung als einer Information. Deshalb unbedingt als ersten Schritt: den nach vorne setzen.

„NATUR im GARTEN“ unterstützt Ihr Vorhaben durch eine Erstberatung und Vorträge. Informationen über Unkrautbekämpfung, alternative Bepflanzungskonzepte und viele weitere Artikel können auf unserer Homepage [www.naturimgarten-steiermark.at](http://www.naturimgarten-steiermark.at) heruntergeladen werden.

#### **Einige Argumente für die Herbizidfreiheit:**

- Der Verzicht auf Herbizide ist ein positiver Schritt, den die meisten Bürgerinnen und Bürger als notwendig und selbstverständlich verstehen werden. Deshalb kann man diesen Schritt auch als „Ge-

schenk“ verpackt überreichen, denn nicht nur die Natur und das Grundwasser, sondern Anwohnerinnen und Anwohner, Gemeindefahrer, spielende Kinder und Haustiere werden vor unnötigen Giftbelastungen geschützt.

- Negativ eingestellte Bürgerinnen und Bürger sind meist verärgert, weil sie bestimmte Entscheidungen nicht verstehen. Bleiben wild aufgegangene Pflanzen einfach stehen, obwohl sie in der Vergangenheit bekämpft wurden, dann wird die Gemeinde oft als nachlässig angesehen. Das ist zwar eine Minderheitenmeinung, aber diese wird meist etwas lauter vorgetragen.
- Zeigen Sie offen, dass eine 100%-ige Bekämpfung der Unkräuter wie in der Vergangenheit nicht mehr durchgeführt wird.

Ulrichskirchen-Schleinbach-Kronberg 5

### Ortsbild

Das Ortsbild ist das Erscheinungsbild einer Ortschaft. Dazu zählen der gesamte Raum, also neben den Häusern und Gebäuden auch die Straßen und Plätze, Gärten und Gelüsteige.

An dieser Stelle möchten wir uns bei allen Mitbürgerinnen und Mitbürgern bedanken, die den Gehsteig als „Portal“ zu ihren Häusern sehen und diesen entsprechend reinigen und von Unkraut befreien. Wir hoffen, dass dieser Einsatz, der uns allen zugute kommt, als Vorbild gesehen wird und immer weitere Kreise zieht. Helfen wir gemeinsam mit, unsere Gemeinde gepflegt und sauber zu erhalten.



Mehr als Zweidrittel der AnwohnerInnen pflegen in dieser Gemeinde mit. Die vorbildliche Kommunikation ist sicher auch ein Grund.

- Bedanken Sie sich bei den Bürgerinnen und Bürgern, die bereits in der Vergangenheit ihr Anwesen von Unkraut und Verunreinigungen befreit haben und bitten Sie um tatkräftige Beteiligung.

- Wildkräuter gehören zum Ortsbild dazu! Ebenso wie Amseln, Tauben, Bienen, ... und alle sind an sich nicht böse. Das mag zunächst seltsam klingen, aber ein Gedankenwechsel hin zu mehr Gelassenheit wird sich durchsetzen.

- Unkräuter in Pflanzflächen (Beete, Rabatten, Rasen etc.) sind ein Sonderfall und werden hier nicht besprochen. Dichte Bepflanzung (Stauden), Mulchen und bei Rasenflächen organische Düngung und Nachsaat wären Lösungen gegen Unkräuter.

#### **TIPP**

Neben der Bevölkerung sollten unbedingt auch das Gemeinde Grünraum Team informiert und in eine Planung einbezogen werden. Als Durchführende und Ansprechpartner vor Ort ist der Pflgegrupp ein wichtiges Informationsmedium für alle Bürgerinnen und Bürger.



## ZWEITER SCHRITT:

### *Entwicklung eines Wege-Pflegekonzepts*

Gemeindestraßen und -plätze sind meist sehr unterschiedlich, was Nutzung, Bauweise oder Repräsentation betrifft. Hilfreich ist es daher den Pflegeaufwand pro Grünraum abzuschätzen und in standortangepasste Pflegestufen mit unterschiedlicher Intensität einzuteilen. Ob zwei, drei, vier oder mehr Kategorien erarbeitet werden, hängt meist von der Gemeindegröße und/oder den verfügbaren Arbeitskräften ab.

#### **TIPP**

Ein Wege-Pflegekonzept ist eigentlich nur ein Teilbereich eines Gesamtpflegekonzepts. Existiert bereits ein Grünflächen-Pflege-Konzept, kann dieses wahrscheinlich 1:1 für das Unkrautmanagement genutzt werden.

Die Art der Unkrautbeseitigung ist zunächst von diesen Kategorien unabhängig, denn es ist ohnehin ein Mix der verschiedenen Methoden (händisch-mechanisch, flämmen, Wildkrautbürsten, ...) notwendig.

In der Regel fallen intensive Unkrautbekämpfungsmaßnahmen auch mit intensiv bepflanzten Flächen zusammen, das heißt, wo Unkräuter nicht geduldet werden, müssen auch die Grünanlagen und Beete häufiger gepflegt werden (Gemeindezentrum, Schlossparks etc.). Und wo eben auch mal ein Unkraut stehen bleiben darf, ist sehr häufig auch die Bepflanzung pflegearm.





**Kategorie 1:**  
*Intensive Pflege*

Erfasst alle Wege, Straßen und Plätze, die meist im Gemeindezentrum, vor dem Rathaus oder anderen wichtigen Gebäuden, sowie an touristischen Punkten und Repräsentationsflächen zu finden sind. In diesen Bereichen sollte Unkrautbeseitigung und Straßenreinigung etwa alle 8 Wochen stattfinden, wobei sowohl kürzere als auch längere Intervalle sinnvoll sein können.

**Kategorie 2:**  
*Mäßige Pflege*

Diese beinhaltet vor allem häufig genutzte Hauptstraßen, Wege und Plätze vor Schulen und Kindergärten, Bushaltestellen, häufig genutzte Flächen in Parks sowie Einkaufsstraßen. Eine mäßige Pflege beginnt im Frühjahr, etwa Anfang April, wenn die Unkräuter noch klein sind. Eine mechanische oder thermische Entfernung der Unkräuter etwa 2-3 Mal pro Jahr kann als Durchschnittswert angesehen werden.

**Kategorie 3:**  
*Geringe Pflege*

Wenig Unkrautbekämpfung, also maximal einmal pro Jahr, kann in weniger genutzten Parkbereichen und Wohngebieten mit Einfamilienhäusern ausreichend sein. Anwohner werden gebeten, das Unkraut vor dem Anwesen selbst zu entfernen und die jährliche kommunale Unkrautbeseitigung beschränkt sich auf öffentliche Flächen und auf unwillige Anrainer.

**Kategorie 4:**  
*Keine Unkrautbekämpfung*

Die Beseitigung von Unkräutern an Ausfallstraßen, Feldrändern, kaum oder nicht genutzten Parkflächen und Wegen, oder sogar ökologisch wertvollen Flächen

(Baumdenkmälern oder Blumenwiesen) ist nicht notwendig. Lediglich ein einmaliges Mähen pro Jahr kann in Absprache mit Naturschutzbehörden/-verbänden durchgeführt werden.

**TIPP**

Auch Umgestaltungen (z.B. bei gepflasterten Fahrbahnteilern die Pflastersteine raus und Blumensamen rein), bewusstes Aussäen von schwachwachsenden Gräsern in Fugen, Schotterrasenwege auf dem Friedhof oder einfach das regelmäßige Walzen wassergebundener Decken zur Verdichtung sind ebenfalls ein Bestandteil des Unkrautmanagements und wirken sich positiv im Versickerungs- und Wassermanagement.

# DRITTER SCHRITT:

*Welche Maschinen, welche Geräte sind geeignet?*

Ein meist knappes Budget macht die Anschaffung neuer Geräte zu einem der schwierigsten Schritte. Das eine optimale Gerät gibt es nicht. Jede Gemeinde braucht einen individuellen Mix aus Methoden. Selbst die Art der Unkräuter, die Probleme bereiten, können unterschiedliche Methoden erforderlich machen.

Sind die meisten Flächen, die unkrautfrei gehalten werden sollen, Straßenränder, dann sind mechanische Methoden mit rotierenden Bürsten am besten geeignet. Für Friedhöfe und Parks, wo meist wasserdurchlässige Kieswege gebaut wurden, sind diese Bürsten dann aber vollkommen nutzlos.



**Alternative Herbizide**, wie Essig- oder Pelargonsäure können in einigen Bereichen sinnvoll sein. Sie funktionieren wie ein Abbrennen der Pflanzen und wirken rasch und auch bei niedrigen Temperaturen gegen alle

**TIPP**

Finger weg von „Steinreinigern“! Einige Anbieter von sogenannten „Steinreinigern“ bewerben ihre Produkte mit dem augenzwinkernden Hinweis, dass diese Mittel gegen Unkräuter eingesetzt werden können. Das ist gesetzeswidrig. Die Wirkstoffe sind teilweise sogar als Pflanzenschutzmittel schon lange verboten, weil sie umweltschädlich und akut wassergefährdend sind. Natriumchlorat, Ätzkali (Kaliumhydroxid) und andere Säuren und Laugen werden angeboten. Gerade das Erstgenannte ist toxisch! Und das Wichtigste vielleicht für den jetzt immer noch zweifelnden Anwender: diese teilweise heftigen Chemikalien haben keinerlei Wurzelwirkung!

grünen Pflanzenteile. Eine Wurzelwirkung besitzen sie jedoch nicht und auch für diese Herbizide gilt: keine Anwendung auf versiegelten Flächen!



Pendelhacke

**Übersicht über verschiedene Einsatzgebiete und Möglichkeiten der nicht-chemischen Unkrautbekämpfung**



	Versiegelte Flächen	Randsteine	Pflaster- und Plattenwege	Wassergebundene Wegdecke	Kieswege
<b>Vorbeugende Maßnahmen</b>	Bauliche Mängel (Risse) beseitigen	Bauliche Mängel beseitigen, Fugen schließen, Schrägbord statt Hochbord	Bewusstes Begrünen der Fugen durch Einsaat unkrauthemmende Fugensande (z.B. DanSand)	verdichtende Wegpflege (wässern und walzen) Nutzung beobachten! Wenig Nutzung, keine Pflege mehr!	keine Kieswegel größere Flächen/ Hauptwege umbauen (z.B. Schotterrasen)
<b>Mechanische Maßnahmen</b>	Wildkrautbürsten (bei der Straßenreinigung), handgeführte Geräte (z.B. WildkrautHex)	Wildkrautbürsten (bei der Straßenreinigung), handgeführte Geräte (z.B. WildkrautHex, Freischneider)	Wildkrautbürsten	Federzinken und Wildkrautegge Flämmen, Dampf, Infrarot, Fettsäuren	Pendelhacke, elektrische Pendelhacke, Kreiselegge
<b>Thermische Methoden</b>	Flämmen, Heißwasser, Heißschaum, Dampf, Infrarot	Flämmen, Heißwasser, Heißschaum, Dampf, Infrarot	Flämmen, Heißwasser, Heißschaum, Dampf, Infrarot	Flämmen, Heißwasser, Heißschaum, Dampf, Infrarot	Flämmen, Heißwasser, Heißschaum, Dampf, Infrarot
<b>Wurzelunkräuter</b>	Heißwasser, Heißschaum	Heißwasser, Heißschaum	Heißwasser, Heißschaum	Heißwasser, Heißschaum	Heißwasser, Heißschaum, Pendelhacke, Kreiselegge
<b>Einjährige Unkräuter</b>	Flämmen, Dampf, Infrarot, Bürsten, Heißwasser	Flämmen, Dampf, Infrarot, Bürsten, Heißwasser	Flämmen, Dampf, Infrarot, Bürsten, Heißwasser	Flämmen, Dampf, Infrarot, Fettsäuren, Heißwasser	Flämmen, Dampf, Infrarot, Fettsäuren, Pendelhacke, Kreiselegge, Heißwasser
<b>Moose/Algen</b>	Thermische Methoden	Thermische Methoden	Thermische Methoden	Thermische Methoden, Fettsäuren	Nicht relevant

# VIERTER SCHRITT:

## Entlastungen des Personals schaffen

Die Unkrautregulierung durch alternative Methoden kann mehr Zeit brauchen als die Anwendung chemischer Herbizide. So sind im ersten Jahr mehr Pflegedurchgänge notwendig, die Zahl der Bekämpfungsmaßnahmen reduziert sich aber meist in den Folgejahren je nach Pflegekategorie auf 1-3-mal. Entscheidend ist es im zeitigen Frühjahr zu beginnen! So kann die Beseitigung des Streusplitts mit der Entfernung des ersten Aufwuchses kombiniert werden, wenn hier die Wildkrautbürste zum Einsatz kommt. Spätestens Anfang April sollte, unabhängig von der Methode, begonnen werden.

Um den Arbeitsmehraufwand zu kompensieren empfiehlt es sich offenen Auges durch die Gemeinde zu gehen um Flächen zu finden, die in der Saison viel Zeit in Anspruch nehmen.

Das könnten sein:

- Beete und Rabatten mit einjährigen Pflanzen, die bis zu 3x im Jahr neu bepflanzt werden. Meist muss hier viel Pflege (Unkraut, Bewässerung, Bepflanzung) und dementsprechend viel Zeit aufgewendet werden  
**Alternative:** Dauerhafte, extensive Staudenpflanzungen brauchen wenig Pflege und sind wunderbare Blickfänge.
- Rasenflächen, die häufig im Jahr gemäht werden. Vor allem Böschungen sind hier aufwändig, da das Mähen sehr anstrengend ist.  
**Alternative:** Ansaaten von Blumenwiesen, die nur einmal pro Jahr gemäht werden müssen und zum Blumenpflücken einladen. Oder einfach wachsen

lassen, nur die Randbereich mähen, um Pflege zu signalisieren und beschildern, dass diese Flächen der Natur dienen. Im Herbst mähen, Mähgut abfahren und nach 3-4 Jahren kann auch hier eine natürliche Blumenwiese entstehen.

- Zierhecken, die oft geschnitten werden müssen  
**Alternative:** Austausch gegen Naschobst, Blumenwiese oder Stauden.
- Flächen in Parks, Schulen, Kindergärten, die nicht genutzt, aber gepflegt werden  
**Alternative:** Neue Nutzungskonzepte erstellen oder auch hier Wildwuchs zulassen und informieren, dass diese Flächen der Biodiversität dienen. Manchmal werden solche neuen Naturräume durch Kinder zurückerobert und als Abenteuerraum genutzt – spannender Grünraum, weniger Pflege.



... einfach Wachsen lassen und durch Tafel informieren. Das spart Arbeit und schafft Akzeptanz bei der Bevölkerung!



## Der Hochdruckreiniger bekommt neue Aufgaben

Ein Hochdruckreiniger, der auch Heißwasser produziert, kann für die Unkrautbeseitigung eingesetzt werden. Wir vom Grünraumservice verfolgen solche Entwicklungen und Erfahrungen. Wir berichten auch gerne darüber, um den Austausch voran zu treiben.



Neue Geräte: Unkrautlanze für Heißwasser-Hochdruckreiniger © Andreas Steinert

## Straßburg: Mähen statt Unkraut zupfen

Die Stadt Straßburg hat ihr eigenes Trinkwasser-Reservoir genau unter sich. Dieses war mit Pflanzenschutzmitteln kontaminiert, was die Notwendigkeit eines kompletten Pestizidverbots für die Stadt nach sich zog. Am Friedhof wurden die Haupt- und Nebenwege mit einer schwach wachsenden Rasensorte begrünt. Jetzt wird nur mehr zweimal jährlich gemäht und nicht

mehr wie früher fünfmal Unkraut bekämpft. Die Randbereiche dürfen übrigens die Grabpfleger und Angehörigen von Unkraut befreien!



Rasenstreifen, leicht zu mähen, statt Kiesweg.

## Luxemburg: Weniger Pflege und mehr Nutzung

Auch die Stadt Luxemburg hatte das Problem der Pestizidbelastung im Grund- und somit auch im Trinkwasser. Ein komplettes Verbot chemischer Pflanzenschutzmittel, auch für Landwirtschaft und Privatgärten, war die Folge. Um Zeit für die Arbeiter zu sparen, wurden auch Parks analysiert und nur noch dort gemäht, wo auch Menschen den Park nutzen. Die Folge: die jetzt hoch aufwachsenden Wiesen wurden von den Kindern beschlagnahmt, die sich Gänge und Lager im neu entstandenen Dickicht bauten. Tote Ecken des Parks wurden neu belebt. Und genau das soll Grünraum sein: Lebensraum für die Bevölkerung. Wenig genutzte Wege wurden auch nicht mehr von Unkraut befreit, nun wird nur durch die Nutzung durch die Bevölkerung genau die notwendige Breite unkrautfrei gehalten: kinderwagenbreit.

## Vorbeugung ist besser als Flämmen

Wege, die bereits in die Jahre gekommen sind, weisen oft Fehlstellen und somit stärkeren Unkrautbewuchs auf. Auch wenig gepflegte wassergebundenen Decken in Parks sind unkrautintensiv. Werden bauliche Mängel beseitigt, dann ist oft auf Jahre gesehen der Unkrautdruck gleich Null, jedoch sind Reparaturen



aufwändig und teuer, ständige Unkrautbekämpfung aber auch. Kleinere Schäden an Straßen werden in der Regel vom Bauhof kurzfristig und schnell repariert. Längere Straßen mit vielen Fugenrissen sind für händisches Ausbessern aber nicht geeignet. Hier können mit einer Spezialmaschine die Fugenrisse zwischen Bordstein und Gehweg aufgefräst, mit einer Druck-Heißluftlanze (etwa 8-12 bar und 700° heiße Pressluft) ausgeblasen und mit Bitumen verfüllt werden. Auch andere Risse können so verfügt werden. Es gibt Spezialfirmen, die auch mit Ihren Bauhofmitarbeitern die Arbeiten durchführen. So können die Kosten in Grenzen gehalten werden.



Aufsatz für die Kreiselegge auf der GaLaBau Messe 2016.  
© Andreas Steinert

Wassergebundene Decken müssen regelmäßig gewalzt werden um so eine Festigkeit zu erhalten, die Unkraut keine Chance lässt. Am besten bei Regen, ansonsten mit Bewässerung, werden die Wege gewalzt, was eine dauerhafte Verfestigung bewirkt. Unbedingt vibrationsfrei arbeiten, also keine Rüttelplatten verwenden, da hier eine Entmischung der Bestandteile den Wegbelag ruinieren kann. Regelmäßige Kontrolle des Deckbelags, Verfüllen von Löchern und eben auch Walzen halten Unkraut fern.

Kieswege können vorbeugend nicht unkrautfrei gehalten werden, aber in wenig begangenen Bereichen



Kreiselegge in Aktion! © Andreas Steinert

begrünt werden. Unkräuter fallen so nicht auf, die Blütenzahl wird erhöht und diese Flächen fallen bei der Unkrautbekämpfung weg. Lediglich Mähen der Flächen im Herbst kann nötig sein. Auf diesen Kiesflächen wird 10 Liter Splitt und etwa 3 Liter Humus/m<sup>2</sup> ausgebracht und die Spezial-Blumenmischung eingesät. Hinter Parkbänken, zwischen alten Gräbern oder um Bäume kann eine Begrünung angedacht werden. So entstehen in kurzer Zeit blühende Magerflächen, die sehr pflegearm sind.

Breitere Wege und größere Plätze mit Kiesbelag, sowie wassergebundene Decken können mit einer Kreiselegge unkrautfrei gewartet werden. Das Gerät dreht das Unkraut heraus und legt es oben ab. Bei wassergebundenen Decken das Gerät nicht zu tief einstellen und nach dem Eggen wässern und walzen.

### **Auch auf Firmen- und Privatgrund: keine Unkrautvernichter auf versiegelten Flächen!**

Auflagen, die für Pflanzenschutzmittel gelten, müssen beachtet werden. Und auf den Unkrautvernichtern steht eindeutig, dass der Einsatz auf versiegelten Flächen nicht erlaubt ist. Das gilt natürlich nicht nur im Gemeindebereich, sondern auch auf Firmengeländen, Parkplätzen von Einkaufszentren, Sportanlagen und Privatgrund.



Unkrautvernichter sind auch auf privaten Grundstücken verboten.  
(c) Andreas Steinert

Gerade bei Letzterem ist dieses Verbot nahezu unbekannt. Jedoch können auch Privatpersonen gestraft werden, wenn sie ihre Garageneinfahrt oder sogar den gemeinde-eigenen Gehweg mit Unkrautvernichtern behandeln. Selbstverständlich ist es lästig, eine große Einfahrt mit kleinen Pflastersteinen von Unkraut händisch zu befreien, und so reizt der Griff zur Chemie. Wie leider auf allen versiegelten Flächen herrscht aber auch hier Anschwemmungsgefahr in den Kanal oder Gewässer, wenn Regen den Wirkstoff der Her-

### **Die Garten Tulln:**

### *Kühlende Parkplätze ohne Unkrautbekämpfung*

Wenn Sie die ökologische Gartenschau DIE GARTEN TULLN besuchen, stellen Sie bereits am Parkplatz fest, was ökologische Planung und Pflege bedeutet. Es wurden Schotterrasenflächen zum Parken angelegt, die extra begrünt wurden (eben mit Schotterrasen oder blühenden Schotterkräutern) und wasserdurchlässig sind, also den Regen nicht oder nur kaum in die Kanalisation ableiten. Das hat drei große Vorteile:



Der Fugenkratzer hilft beim Beseitigen des Unkrauts und ist besser als ein Griff zur Chemie. © Andreas Steinert

bizide abspült. Er baut sich auf dem Pflaster fast gar nicht ab und geht nahezu vollständig in den Kanal. Einmal im Wasser angelangt schädigen die Wirkstoffe sehr lange verschiedene Wasserorganismen, denn im Wasser ist der Abbau verzögert. Die Alternativen für die Gemeinde sind auch teilweise auf Privatgrund umsetzbar. Kleine Abflamngeräte, Heißwasser-Hochdruckreiniger, mechanisches Wegkratzen oder das Verfugen mit unkrautemmendem Sand kann durchgeführt werden.



Ansaat von Trockenrasen, Parkplatz – DIE GARTEN TULLN





1. Weniger Wasser fließt in den Kanal, was die Kläranlagen entlastet; und auch die Sickermulden sind naturnah begrünt. Versickerungsmanagement und Biodiversität pur!
2. Das Wasser und die Bepflanzung haben einen kühlenden Effekt im Sommer. Ganz im Gegensatz zu einer betonierten Fläche. In Zeiten des Klimawandels eine wichtige Maßnahme!
3. Unkrautbekämpfung beschränkt sich auf seltenes Mähen oder gar nichts tun. Durch die Benutzung bleibt der Rasen kurz.

Nur der Fahrstreifen wurde asphaltiert, um die Staubbelastung zu minimieren.

### Wien:

## Subversives Kraut und freches Gras

Die Stadt Wien hat auf ihrer Magistratsseite eine Information über Unkraut und Wildwuchs, die so manchem vermutlich zunächst nicht behagt. Bereits 2003 wurde das Konzept „Wildwuchs – Vom Wert dessen was von selbst ist“ initiiert. Führungen zu „Verwilderungsflächen“ und Kunstprojekte begleiteten die Aktion. Ein Umdenken ist also gewünscht. Ob das in Ihrer Gemeinde auch gelingt?

### Waidhofen an der Ybbs:

## Shopping im Blütenmeer

Ein Lebensmittelmarkt in Waidhofen an der Ybbs hatte anscheinend genug von aufgeheizten Kiesflächen, die nicht nur ständig vom Unkraut befreit werden müssen, sondern auch langweilig aussehen. In Zusammenarbeit mit einem Landschaftsplaner wurde ein Parkplatzkonzept für Schönheit und Biodiversität entworfen – praktisch, nützlich, schön und vor allem nicht langweilig! Denn jedes Jahr verändert sich der Blütenaspekt ein wenig. Einheimische Wildpflanzen als Magerwiese angelegt: nach wenigen Jahren sind diese Flächen praktisch pflegefrei. Die ältesten künstlichen Magerwiesen in Mitteleuropa sind über 70 Jahre alt... und funktionieren noch immer!



Bunter Parkplatz in Waidhofen an der Ybbs

### Artstetten-Pöbring:

## Am Friedhof wird gependelt

Kiesflächen am Friedhof, aber auch andere Wegebeläge, die aus feinkrümeligem Oberflächenmaterial bestehen, werden gerne von Unkräutern besiedelt. Egal ob mit chemischen Mitteln oder mit Hitze behandelt bleibt ein Problem: die abgestorbene Pflanze bleibt. Warum also nicht gleich entfernen? Und um das Wurzeltief zu bewerkstelligen kann in der Fläche eine Pendelhacke eingesetzt werden. Mit diesem speziellen Handgerät lassen sich auch größere Flächen recht schnell von Unkraut befreien. Da eine Vor- und Rückwärtsbewegung möglich ist und beim Arbeiten nur ein geringer Erdwiderstand zu bewältigen ist, kann so das Unkraut leicht unterschritten und dann weggerecht werden. Pendelhacken gibt es auch elektrisch betrieben.



Pendelhacken im Einsatz auf der GARTEN TULLN

## Dänischer Fugensand

Um Verkehrsschilder und Straßenlaternen sind die Flächen meist gepflastert, und in den Fugen entsteht oft eine kleine grüne Pracht. Es gibt einen speziellen Fugensand, dem stark alkalische Bestandteile, wie z.B. Branntkalk, beigemischt sind. Wird dieser Sand zum Verfugen verwendet, kann praktisch nichts wachsen.

Der sehr hohe pH-Wert verhindert schon die Keimung und diese Flächen können jahrelang unkrautfrei bleiben. Dänischer Fugensand heißt das Zaubermittel. Die Anwendung an angrenzenden Mauern wird jedoch nicht empfohlen, da es eventuell zu Ausblühungen kommen kann.



## „Unkraut“ aussäen, statt Unkraut jäten

Stellen, die stark verunkrautet, können durch spezielle Saatgutmischungen mit „gewünschten“ Pflanzen bestückt werden. So wird die Verunkrautung der Fugen stark reduziert.



geplante Pflasterfugen-Vegetation



blühende Wildstauden im Natursteinbelag

### „Wildwuchs – Vom Wert dessen, was von selbst ist“



Distel und Mistkraut im 1. Bezirk, Rathaussteige 11

„Der Natur Raum geben“, „Dem Menschen Naturraum geben“, „Wildnis g'spürn“, „born to be wild“, „absichtslos“, „Ungezogenheiten“, „Wild.Fremd.Vertraut.“ Diese und andere Arbeitstitel begleiteten die Entstehung der Aktionsreihe Wildwuchs. Gesucht wurden Begriffe, die dem ökologischen und psychologischen Ansatz gerecht werden. Jeder von ihnen zeigt eine Facette des Themas auf. Nur die nicht in Worte zu fassende Summe aller Begriffe kann das Thema annähernd umschreiben.

Es ist wie die Natur selbst. Die Natur entwickelt sich an vielen Orten gleichzeitig, spontan, subversiv, wild. Die Natur entwickelt sich konsequent, vielgestaltig, tiefgreifend, facettenreich.

### Spontan und frech – so kann Natur in der Stadt sein



Von selbst, spontan und ungeplant. So ist Natur, auch in der Stadt. Pflanzen und Tiere leben sogar zwischen Asphalt und Beton, an Mauern und Gehsteigkanten. Wilde Blumen, Sträucher und Gräser gedeihen auf den sogenannten Gstätten zwischen Wohnhäusern, Industrieanlagen oder Verkehrswegen. Der Natur Raum geben, Stadtwildnis zulassen. Das ist ein wichtiges Ziel der Wiener Umweltschutzabteilung (MA 22), die für den Naturschutz in Wien verantwortlich ist.

Mehr unter: [www.wien.gv.at/umweltschutz/naturschutz/wildwuchs](http://www.wien.gv.at/umweltschutz/naturschutz/wildwuchs), © Magistratsabteilung 22

# FÜNFTER SCHRITT:



## Lassen Sie Ihr Gemeindegrün auszeichnen!

Ihre Bemühung können mit der „Natur im Garten“ Plakette für ökologisch gepflegte Grünräume ausgezeichnet werden. Der Verzicht auf chemisch-synthetische Pestizide, chemisch-synthetische Düngemittel sowie auf Torf wird per Gemeinderatsbeschluss festgelegt. Weitere Informationen entnehmen Sie dem Folder „Gemeindeplakette“





**Gemeinsam für ein gesundes Morgen.**

### Weiterführende Informationen

Bei weiteren Fragen wenden Sie sich bitte an das **steirische Gartentelefon** unter  
+43 3334 31 700 oder an [steiermark@naturimgarten.at](mailto:steiermark@naturimgarten.at)

### NATUR im GARTEN Steiermark

Kaindorf 15, 8224 Kaindorf, [naturimgarten@oekoregion-kaindorf.at](mailto:naturimgarten@oekoregion-kaindorf.at)  
[www.naturimgarten-steiermark.at](http://www.naturimgarten-steiermark.at) | [www.oekoregion-kaindorf.at](http://www.oekoregion-kaindorf.at)



VORSICHT  
LÖWENZAHN

**Impressum:** Land NÖ, Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, 3109 St. Pölten; Text: Andreas Steinert; Redaktion: Robert Lhotka, Matthias Spielauer; Fotos: im Auftrag von Natur im Garten, Alexander Haiden, Margit Benes-Oeller, Joachim Brocks, Andreas Steinert, Robert Lhotka, Nic Steinert, Fotos Insekten (Schmetterling, Biene, Heuschrecke, Marienkäfer, Ameise: ©Aleks-stock.adobe.com); Druck: mit freundlicher Genehmigung der Aktion „Natur im Garten“ des Landes Niederösterreich, Abteilung Umwelt und Energiewirtschaft, 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Herausgeber: „NATUR im GARTEN“ Steiermark, Ökoregion Kaindorf, 8224 Kaindorf 15.

Dieses Infoblatt wurde im Rahmen des grenzüberschreitenden Projektes „Klimagrün – Anpassung der Grünen Infrastruktur an den Klimawandel“ (ATCZ142) erstellt. Das Projekt „Klimagrün“ wird gefördert aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionalentwicklung (EFRE) im Rahmen des Programms Interreg Österreich – Tschechische Republik.

